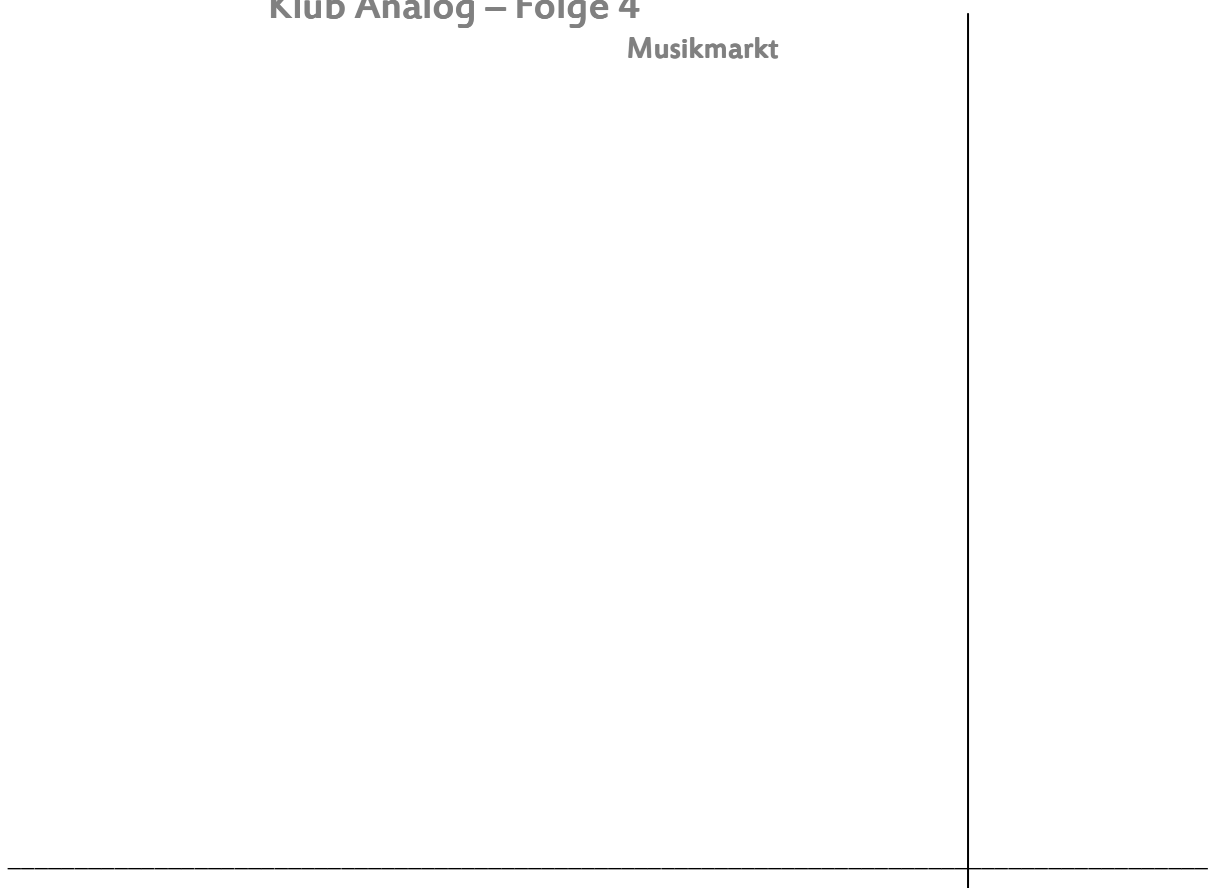


Klub Analog – Folge 4

Musikmarkt



Von Punkrock bis zum Musikvertrieb

Viertes Netzwerktreffen „Klub Analog“: Gesprächsrunde, Ausstellung, Live-Musik und Diashow rund um die Musikwirtschaft in Bremen

Einiges fürs Ohr und so manches fürs Auge haben die Veranstalter beim vierten Netzwerktreffen „Klub Analog“ geboten. Zum Thema Bremer Musikwirtschaft gab es neben der üblichen Gesprächsrunde und der Ausstellung auch Überraschungsgäste.

Zu denen zählte die Bremer Band „Zeitweise“, die an diesem Abend zum Mikrofon und zur Gitarre griff. Auch Claus "Fabsi" Fabian, Schlagzeuger der „Tote Hosen“-Vorgänger-Band „ZK“, zählte mit seiner Diashow in der Raucherlounge zu den besonderen Gästen. Fabian hatte mit dem Diaprojektor zu kämpfen: Mal liefen die Bilder vorwärts, mal zurück. Doch der gediegene Punkrocker ließ sich davon nicht aus der Ruhe bringen. Anekdotenreich erzählte er mit Hilfe des zahlreichen Fotomaterials den amüsierten Zuschauern aus dem Bandalltag der siebziger Jahre. Eines der Fotos zeigte den Sänger Campino in Ballettröckchen, ein anderes, wie die versehentlich eingeschlossene Band aus Fenstern kletterte. „Das war großes Kino“, kommentierte der Musiker mehr als nur einmal, und die lachenden Anwesenden schenkten ihm gerne Glauben.

Lieblingsplatten aus der Musikszene

Im Hauptraum wanderten die Besucher interessiert an der Wand entlang, an der 17 Bremer Musikakteure ihr „Goldstück aus meinem Plattenschrank“ vorstellten, während DJ und Trashmonkeys-Sänger Andreas Wolfinger seine Platten auf den Plattenteller schwang. Dass Musik zwar Spaß, für viele Musiker und Platten-Label aber wenig, manchmal zu wenig Geld einbringt, verdeutlichten in der Gesprächsrunde sechs Bremer Musikschaaffende aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Branche.

Business as usual? Gespräch zum Musikgeschäft

„Kann man sich in der von Krisen geschüttelten Musikindustrie heute noch mit Musik seinen Lebensunterhalt verdienen?“, fragte der Moderator des Abends, Kai Stührenberg. Der Musiker und Innovationsmanager der Bremer Investitionsgesellschaft (BIG) lud dazu fünf Gäste ein, von ihren Erfahrungen im Musikgeschäft zu berichten. Über die Bedingungen des Musikvertriebs und ge-

lungene Strategien, mit dem verschärften Wettbewerb umzugehen, sprachen Friedel Muders, der Inhaber des Online-Labels „Fuego“ und der Wahlbremer und Betreiber des „Indigo“-Labels, Nickel Pallat (Ton Steine Scherben). Der Anwalt und Buchautor Oliver Heinz und der Drummer der Trashmonkeys, Gunnar Riedel, erörterten die Vor- und Nachteile des umstrittenen 360 Grad Vertrags der Major Label. Beide betonten außerdem, dass es wichtig sei, als Musiker die richtigen Entscheidungen zwischen Majorlabel und Eigenvertrieb zu fällen und sich ein klares Vermarktungskonzept zu erarbeiten..

Defizite bei Vernetzung und Förderung

Einen großen Bedarf sah der Konzertveranstalter André Stuckenbrok bei der Bereitstellung von Proberäumen und der Vernetzung der Musiker und Veranstalter untereinander: „Wenn alle zusammen etwas tun, wird die Lobby größer – dann ist vielleicht auch das Interesse der Stadt größer, was zu machen.“

Einstimmige Kritik gab es für die staatliche Förderung in Deutschland. Im Vergleich zu beispielsweise skandinavischen Ländern sei hier noch großer Nachholbedarf. „Ich kenne sehr viele Musiker und bildende Künstler, die von Hartz IV leben. Wenn man nun sagt, Hartz IV ist die Grundversorgung für einen Musiker, dann finde ich das beschämend für Deutschland als Kulturland“, äußerte Nickel Pallat und ertete spontanen Applaus vom Publikum. Alle Beteiligten waren sich jedoch auch darin einig, dass man trotz der schwierigen Bedingungen mit genügend Muße und Eifer, funktionierenden Netzwerken, guten Ideen und guten Konzepten im Musikbereich nach wie vor Karriere machen könne.

Hauptanliegen: branchenübergreifendes Netzwerken

Eine Besucherin der Veranstaltung, die die Diskussion gespannt verfolgt hatte, war die 32-jährige Linda Westerwelle. „Ich fand's super“, kommentierte sie das Gespräch. Die Podiumsgäste seien interessant gewesen und alle aufgeworfenen Fragen auch beantwortet worden. „Musik ist der Baustein, der mich am meisten interessiert – ich wäre aber auf jeden Fall gekommen“, äußerte sich die Veranstaltungskauffrau der Messe Bremen, die zum zweiten Mal an der Reihe teilnahm. Die Veranstaltung sei „prima zum Netzwerken“, sagte Westerwelle.

Diese Vernetzung der Bremer Kreativen ist das erklärte Ziel des elfteiligen Klub Analog: Unterstützt von der BIG, wollen die Clustermanagerin Nadine Portillo, Sandra Prawitt und Sebastian Kuhlmann (Eventagentur Buben und Dame) sowie Reiner Schümer (ELZ) ein „analoges“ Kennenlernen vor Ort ermöglichen.

„Schon nach der vierten Folge hat der KLUB ANALOG sich zu einem festen Bestandteil der Szene in Bremen entwickelt“, sagte Portillo erfreut. Den Abend zum Thema Musikwirtschaft wertet sie als vollen Erfolg. Im Juni drehe sich dann alles um das Thema Buchproduktion in Bremen. „Dazu eingeladen“, betonte die Initiatorin, „sind natürlich alle Interessierten“.

Der Klub Analog findet an jedem ersten Donnerstag im Monat im Clubraum Elf², Am Speicher XI, Nr.11, statt. Thema des nächsten Treffens am 4. Juni um 19 Uhr: Buchmarkt in Bremen. Der Eintritt ist frei.
